Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1874

3.5.1874 (No. 104)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 3. Mai.

№ 104. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, **Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.**
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.


## Amtlicher Theil.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 23. April cr. ist der zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe kommandirte Premierlieutenant v. Boddien vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 unter Belassung bei dem großen Generalstabe, dem Generalstabe der Armee aggregirt worden.

Gleichzeitig haben Seine Majestät der Kaiser und König dem XIV. Armeekorps nachgenannte Kadetten zugetheilt, und zwar:

**1) Als Secondelieutenants**

Portepee-Unteroffizier Isbert zum 1. Oberschles. Infanterie-Regiment Nr. 22,

Portepee-Unteroffizier Schroeter zum 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112,

Portepee-Unteroffizier v. Wright zum 2. Bad. Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21,

Portepee-Unteroffizier Prinz v. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg II. zum 3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22;

**2) als Portepeefähnrich**

Unteroffizier Freiherr v. Wechmar zum 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109;

**3) als charakterisirte Portepeefähnriche**

Kadett Baron v. d. Goltz III. und Kadett Peppler zum 4. Westph. Inf.-Regt. Nr. 17,

Kadett Fritz zum 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22,

Kadett v. Dechend zum 1. Bad. Leib-Grenadier-Regt. Nr. 109,

Kadett v. Olszewski II. zum 2. Bad. Grenad.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110,

Kadett v. Nassau zum 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 111,

Gefreiter Strauß zum 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112,

Kadett Krause I. zum 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113,

Gefreiter Groß zum 6. Bad. Infant.-Regt. Nr. 114,

Kadett Müller III. zum 1. Bad. Leib-Dragoner-Regt. Nr. 20,

Kadett Jordan zum Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 — Divisionsartillerie.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† **Berlin**, 1. Mai. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in dritter Berathung die Gesetzvorlagen betreffend den Rezeß über die Regulirung der Landeshoheits-Grenze in den Dörfern Luckow, Drenikow und Prorep sowie betr. die Errichtung trigonometrischer Marksteine. Das Fischereigesetz wurde in zweiter Lesung en bloc mit redaktionellen Aenderungen Mühlenbecks angenommen. Es folgte die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die evangelische Kirchengemeinde- und Synodalordnung, wobei der Kultusminister die fortgesetzten Versuche Gerlachs, ihn zur Darlegung seines persönlichen religiösen Glaubens zu nöthigen, unter dem Beifall des Hauses energisch zurückwies. Das Haus genehmigte die einzelnen Paragraphen nach den Anträgen der Kommission. Die Polen und das Zentrum enthielten sich der Abstimmung. Nächste Sitzung morgen.

† **Berlin**, 1. Mai. Botschafter Graf Arnim ist hier eingetroffen. Nach der „Post" wird derselbe zunächst in's Privatleben zurücktreten.

† **Hamburg**, 1. Mai. Der hiesige Börsen-Abendverkehr wird neuerer Vereinbarung gemäß nur für drei Monate und zwar erst vom 1. Juni bis zum 1. Septbr. eingestellt.

† **Neu-York**, 1. Mai. Die Ueberschwemmung des Mississippi-Thales in den Staaten Mississippi, Louisiana und Arkansas umfaßt eine Fläche von 14,000 engl. Quadratmeilen, darunter bestes Baumwollenland. — Beim New-Acrony in Arkansas entstand ein Konflikt zwischen Anhängern des republikanischen und des demokratischen Gouverneurs, wobei es 9 Todte und 27 Verwundete gab.

† **Wien**, 1. Mai. Das Abgeordnetenhaus trat den Aenderungen des Herrenhauses an dem Gesetzentwurf über die Besteuerung des Kirchenpfründnervermögens bei und genehmigte das Klostergesetz in dritter Lesung.

† **Wien**, 1. Mai. Die amtliche „Wiener Zeitung" meldet: Nach offiziellen Telegrammen der ungarischen Regierung haben die Obstbäume und Rüben im größten Theil von Ungarn durch das Frostwetter empfindlich, dagegen die Saaten nur wenig Schaden gelitten. Die Gerüchte von einer Zerstörung der Erntehoffnungen sind hiernach jedenfalls übertrieben.

### Deutschland.

**Karlsruhe**, 2. Mai. Se. Königl. Hoh. der Großherzog ist heute Nachmittag 4 Uhr 50 Minuten, von Max-Wilhelms-Höhe im Odenwald zurückkehrend, in der Residenz eingetroffen.

* **Berlin**, 29. Apr. Die Aussichten für das Zustandekommen des Reichs-Zivilehe-Gesetzes scheinen neuerdings wieder schlechter geworden zu sein. Wie man der „Weser-Ztg." von hier mittheilt, wünscht nicht nur die bayrische Regierung nach wie vor, obwohl sie im Prinzip für die Einführung der obligatorischen Zivilehe ist, dieselbe nach dem Vorgange Preußens auf dem Wege der Landes-Gesetzgebung einzuführen, sondern, dieser bayrischen Auffassung werden die Stimmen auch einer Anzahl von Staaten mit rein protestantischer Bevölkerung zu Gute kommen, welche davon ausgehen, daß ein allgemeines Bedürfniß für Einführung der Zivilehe nicht vorhanden, der Erlaß eines Reichsgesetzes also nicht geboten sei. Wenn schon hierdurch die Aussichten des vom Reichstag beschlossenen Gesetzentwurfs erheblich beeinträchtigt werden, so kommt noch hinzu, daß mehrere Bundesregierungen, welche prinziell der Einführung der obligatorischen Zivilehe durch Reichsgesetz nicht entgegen sind, die Ablehnung des vom Reichstag beschlossenen Entwurfs befürworten, weil derselbe auf ihre Gebiete eventuell nicht anwendbar sei. So viel scheint also festzustehen, daß der Bundesrath dem Reichstags-Entwurf seine Zustimmung nicht ertheilen wird. Die Frage wird dann aber noch sein, ob es bei diesem Beschlusse sein Bewenden haben wird. Nach den in den Ausschüssen stattgehabten Erörterungen ist die Voraussetzung gerechtfertigt, daß bei der Beschlußfaßung des Bundesraths die Mehrheit sich für den Erlaß eines Reichsgesetzes, betreffend die Standesführung und die obligatorische Zivilehe, erklären und daran die Aufforderung an den Reichskanzler knüpfen wird, den Entwurf eines auf das ganze Reich anwendbaren Gesetzes ausarbeiten zu lassen. In diesem Falle würde die bayrische Regierung darauf verzichten müssen, die Einführung der Zivilehe auf dem Wege der Landes-Gesetzgebung zu versuchen.

* **Berlin**, 30. Apr. In der gestrigen Sitzung des Bundesraths ist das Religionsdiener-Gesetz bereits definitiv zur Annahme gelangt, da Preußen, von welchem der Antrag auf Erlaß des Gesetzes bekanntlich ausgegangen war, sich mit den vom Reichstag gefaßten Beschlüssen einverstanden erklärte und überdies die sofortige Publikation des Gesetzes, welches alsbald dem Kaiser zur Vollziehung unterbreitet wurde, als dringend erforderlich bezeichnete. Ueber das Preßgesetz wird erst in der nächsten Bundesraths-Sitzung abgestimmt werden, da noch einige formelle Vorfragen zu erledigen waren; die Annahme des Gesetzes ist beschlossene Sache. — Die Berathungen des Justizausschusses des Bundesraths über die Gerichtsverfassung hofft man morgen, spätestens übermorgen zu beenden. Es bestätigt sich zwar, daß den Berathungen der preußische Entwurf zu Grunde gelegt worden ist; es sind indeß so zahlreiche Amendements gerade von preußischer Seite gestellt worden, daß der ursprüngliche Entwurf bereits eine völlige Umgestaltung erfahren hat. Das überaus umfangreiche Material, welches im Laufe der Berathungen sich angesammelt hat, ist nicht ohne Folgen für den etwas verzögerten Gang derselben gewesen. Die inzwischen fast fertig gestellten Berichte über die Zivilprozeß- und Strafprozeß-Ordnung können nicht früher abgeschlossen werden, als bis die Berathungen über die Gerichtsorganisation beendet sind.

In Folge der vielen Anträge auf Revision des Strafgesetzbuches hat der Bundesrath im Februar beschlossen, die Bundesregierungen zur Aeußerung darüber zu veranlassen, in welchen Punkten eine Abänderung der bestehenden Gesetzgebung angezeigt sei. In Folge dessen sind jetzt die preußischen Verwaltungsbehörden aufgefordert worden, sich darüber zu äußern, inwieweit auf Grund der gemachten Erfahrungen ein Bedürfniß der Revision sich herausgestellt habe? Ohne den eigenen Erwägungen der Behörden vorgreifen zu wollen, ist deren Aufmerksamkeit auf folgende Punkte gelenkt worden: 1) auf die Vorschriften über die sogenannten Antragsvergehungen, wobei besonders in Frage kommt, ob die Praxis den Vorschriften der Gesetze nicht eine Ausdehnung gegeben habe, welche deren Wirksamkeit beeinträchtigt; 2) auf die Vorschrift, daß Personen unter 12 Jahren nicht strafrechtlich zu verfolgen sind, mit Rücksicht darauf, daß man Kinder zur straflosen Verübung von Diebstählen benützt; 3) auf die Vorschriften über Bestrafung der durch Rede oder Schrift begangenen Vergehen gegen die öffentliche Ordnung oder die Religion; 4) auf die Vorschriften über Bestrafung des Widerstandes gegen die Staatsgewalt; 5) über die Bestrafung von Körperverletzungen, und 6) der gewerbsmäßigen Unzucht.

Während der letzten Anwesenheit des Deutschen Kaisers in St. Petersburg sind vom Fürsten Bismarck mit den

---

### Großh. Hoftheater.

γ. Karlsruhe, 2. Mai. Das Schauspiel bot diese Woche wenig Stoff zur kritischen Besprechung. Ueber die abermalige Reprise von „Maria und Magdalena" ist nichts Neues mehr zu sagen. Zu Hugo Müller's einaktiger, die Bezeichnung als „Lustspiel" kaum rechtfertigender Bluette „Im Wartesalon I. Klasse" spielte Hr. Urban den Baron Ernst von Wallbach viel zu burschikos. Es würde denn doch eine erschreckende Verwilderung unseres gesellschaftlichen Umgangstones anzeigen, wenn ein Gentleman vor einer Dame sich in solcher Weise gehen lassen könnte und dürfte und obenein noch in Zeit von einer halben Stunde ihr Herz damit gewänne. All diese Aeußerungen übermüthigen Humors müßten viel feiner und liebenswürdiger vorgebracht werden. Die Darstellung könnte sich streng innerhalb der von der feinen Sitte gezogenen Schranken halten, ohne deßhalb an Ausdruck und Wirkung das Mindeste einzubüßen. Die richtige Linie zu finden und einzuhalten, das ist eben der schwierigere Theil der Aufgabe des darstellenden Künstlers.

Eine gelungene und günstig aufgenommene Vorstellung war „Der alte Magister" von Benedix. Hr. Höcker spielte den Magister Reislaud mit der gewohnten lebenswahren Charakteristik, hielt ihn aber wohl etwas zu weich, wodurch eine gewisse Eintönigkeit der Färbung entstand. Mit dem Grundton fast kindlicher Gutmüthigkeit wäre immerhin etwas mehr Strammheit und selbst das Herauskehren einer gewissen, wenngleich nur affichirten Rauhheit recht wohl vereinbar und würde damit das spätere entschlossene Auftreten des alten Herrn um einen Grad wahrscheinlicher und der Zuschauer gewissermaßen darauf vorbereitet. Wenn wir uns den Eindruck vergegenwärtigen, den wir von dieser Leistung des Hrn. Höcker in früheren Vorstellungen gewannen, so will uns scheinen, als hätte derselbe dieser nahe liegenden Auffassung damals mit bestem Erfolg Rechnung getragen. Dem tapfern alten Haudegen dürfte man doch die „Haare auf den Zähnen" schon im Vorhinein hin und wieder einmal ansehen. — Von gleich gelungener Charakteristik, die schon in der frappanten Maske ihren prägnanten Ausdruck fand, war die Darstellung des vertrockneten alten Spielers Rösger durch Hrn. Lange, der sich in dieser, vom Autor etwas schablonenmäßig gezeichneten Rolle als schöpferischen Darsteller bewährte. Sein treffliches Spiel fand auch ungeachtet der im Gegensatz zu dem Magister und andern Figuren des Stücks so antipathischen Charakters der Rolle die lebhafteste Anerkennung von Seiten des Publikums. — Marie wurde von Frl. Braunfels, abgesehen von der die Anfängerin kennzeichnenden unsicheren und mangelhaften Plastik und der fast gänzlichen Abwesenheit auch der nothwendigsten Kunstpausen, nicht ohne gelungenen Ausdruck der Empfindung und sympathische Wirkung gespielt. — Von einem Charakteristiker wie Hrn. Weiser hätte man erwarten dürfen, die, wenn auch nichts weniger als bedeutende, doch immerhin dem Darsteller zur Bethätigung schöpferischer Gestaltungskraft Gelegenheit bietende Rolle des Thuning wirksamer herausgearbeitet zu sehen. — Den Rudolf spielte Hr. Eylert nicht ohne Frische, doch etwas steif. Von günstigem Eindruck war die Darstellung des gutmüthig polternden alten Hauptmanns Röndorf durch Hrn. Nebe. Eine ziemlich gelungene Figur war der Baron Winter (Hr. Busch). Des Magisters vorsorgliche Haushälterin wurde von Frau Baldenecker angemessen dargestellt.

In der Oper bietet zur Zeit das Gastspiel der k. k. Hofopern- und Kammersängerin Frau Bertha Ehnn aus Wien den Kunstfreunden ein außergewöhnliches Interesse. Dieselbe trat zuerst als Margarethe in der bekannten Gounod'schen Oper auf und erntete zeichen, von Szene zu Szene sich steigernden Beifall, der sich schließlich in dreimaligem Hervorruf gipfelte. Die Künstlerin verbindet mit großartigen Stimmmitteln und seltener technischer Meisterschaft ein bedeutendes dramatisches Talent. Der dramatische Ausdruck ihres Gesangs, ihre Plastik und Mimik sind von originellem, eigenthümlich decidirtem und markigem Gepräge. Gleich bei ihrem ersten Auftreten, mit den wenigen Worten, die Margarethe auf die Ansprache Faust's erwiedert, hatte sie die Sympathie des Publikums, die sich sofort in lebhaftem Applaus kundgab, im Nu für sich gewonnen. In den verschiedenen Situationen der Gartenszene, beim Tode Valentins, im Dom und schließlich in der Gefängnißszene gewann unser, solch frappanter Energie des künstlerischen Ausdrucks, solchen Nüancenreichthums allerdings nicht gewöhntes Auditorium eine Fülle bedeutender, nachhaltig ergreifender Eindrücke. Die einheimischen Mitwirkenden entsprachen ihren Aufgaben in anerkennenswerther Weise.

Nicht minder glänzend war der Erfolg, den Frau Ehnn am gestrigen Abend als Leonore in Donizetti's „Favoritin" hatte. Mit jeder Nummer gleichsam eine neue Seite ihrer virtuosen dramatischen Gesangskunst entfaltend, bethätigte sie überall in gleich hervorragender Weise die ausgiebige Kraft, den Klangreichthum und die ungemeine Biegsamkeit ihrer Stimme, den seelenvollen Ausdruck ihres Vortrags und die Innigkeit und künstlerische Vollendung ihres Mienen- und Geberdenspiels. Von ergreifender tragischer Wirkung war ihre Leistung insbesondere in dem Finale des zweiten Akts, wo der Kirchenbann um Leonorens willen über König und Land ausgesprochen wird. Ihre Szenen mit dem König waren schon insofern die meistbefriedigenden der Vorstellung, als die Leistung des Hrn. Hauser der ihrigen künstlerisch am nächsten stand. Bemerkenswerth ist insbesondere auch ihre Behandlung des Rezitativs, das in diesem modulationsreichen, dramatisch belebten Vortrag ein weit anderes Interesse gewinnt, als man sonst ihm zu zollen gewohnt ist. — Die Partie des Fernando wurde von Hrn. Schlösser vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim gesungen, der dieselbe mit dankenswerther Bereitwilligkeit übernommen und dadurch die Vorstellung überhaupt ermöglicht hatte.

— Vom diesjährigen Regensburger Marienkalender sind nicht weniger als 210,000 Exemplare gedruckt worden. Davon gingen 45,000 nach Amerika; die übrigen 165,000 wurden in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz verkauft.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

betreffenden Organen der russischen Regierung Verhandlungen angeknüpft worden, welche mehrere wesentliche Aenderungen in den für die russisch-preußische Grenze bestehenden Zollvorschriften zu Gunsten Deutschlands bezweckten. Jetzt ist die bestimmteste Aussicht vorhanden, daß die seitdem fortgeführten Verhandlungen während der bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Berlin zu einem für beide Theile befriedigenden Abschlusse gelangen werden. Man kann dies um so eher erwarten, als auch die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland guten Fortgang gehabt haben.

* **Berlin**, 30. Apr. Das dem Abgeordnetenhause zugegangene Gesetz über die Gewährung von Schauprämien für Pferdezucht hat folgenden Wortlaut:

Der Staatsregierung wird zur Gewährung von Schauprämien für Vollblut-Zuchtpferde, sowie zur Gewährung von Beihilfen zur Ausstellung von Pferden in den Händen von Privaten für die im Juni 1874 in Bremen stattfindende internationale landwirthschaftliche Ausstellung, endlich behufs Beschickung dieser Ausstellung durch Pferde der Staatsgestüte aus den Ueberschüssen des Jahres 1873 die Summe von 60,000 Thlr. zur Disposition gestellt.

Die „Motive" betonen, daß die Regierung seit einer langen Reihe von Jahren ihr Augenmerk mit großem Erfolg auf die Verbesserung der Pferdezucht gerichtet habe; der Hauptgrund dieser Erfolge sei in der Einführung des englischen Vollbluts und in der Verbreitung seiner Zucht zu erblicken. Es dürfte, heißt es wörtlich, heute kaum noch ein preußisches Remontepferd existiren, das nicht Vollblut in seinen Voreltern besitzt. Die Armee kann bei der Art der jetzigen Kriegführung und bei der so gewaltig erweiterten Flugbahn der Schießwaffen ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie mit schnellen und ausdauernden Pferden versehen ist. Daß unsere Remonten diese Eigenschaften besitzen, hat sich in den letzten Kriegen in schlagender Weise bewährt. Ein wesentlicher Grund dieser Eigenschaften liegt aber in der Abstammung unserer Pferde von dem als leistungsfähig erprobten Vollblut. Es wird ferner Gewicht gelegt auf Veredlung der Pferde zum Zweck der Erhöhung ihrer Werthe als Industrie- und Handelsgegenstände, und somit zum Zweck der Erhöhung des Nationalreichthums. Die Rennen seien die beste Prüfung für die Resultate gewesen, und daher seit 1835 Rennprämien vom Staate bewilligt worden, und zwar in erhöhtem Maße. Die jetzt zum ersten Male durch den Landtag vollzogene Streichung der Rennprämien hätte große Verlegenheiten und Schädigungen der konkurrirenden Interessenten zur Folge gehabt. Um nun einen Rückgang der Vollblutzucht durch Exportation des Vollblutmaterials zu verhindern, hat die Regierung in Ermangelung der Rennprämien als einzig wirksames, voraussichtlich nur für dies Jahr nöthiges Mittel die Gewährung von Schauprämien für ausgezeichnete Vollblutpferde erachtet. — Es wird beabsichtigt, Prämien nach erfolgter Prüfung solcher Thiere durch eine Kommission von Sachverständigen, welche aus dem Ober-Landstallmeister, einem anderen höheren königlichen Gestütsbeamten und aus einigen Vollblutzüchtern, bezhw. Mitgliedern von Rennvereinen durch den Minister für Landwirthschaft zu ernennen sein würde, nach den Vorschlägen dieser Kommission ertheilen zu lassen.

□ **Berlin**, 1. Mai. Wie verlautet, ist es die Absicht des Kaisers, sich am 7. d. M. zum Gebrauch einer etwa 14tägigen Vorkur nach Wiesbaden zu begeben. Einstweilen bleibt es noch zweifelhaft, ob der Kaiser von Wiesbaden erst wieder nach Berlin zurückkehren, oder gleich zum weiteren Kurgebrauch von dort nach Ems reisen werde. Die Kaiserin beabsichtigt, am 6. d. M. von hier nach Koblenz zu fahren, daselbst zu übernachten und andern Tags ihre Reise nach Baden-Baden fortzusetzen. — Bei der am Sonntag den 3. d. M., Mittags 1 Uhr, hier erfolgenden Ankunft des Kaisers von Rußland wird auf dem Ostbahnhofe eine Kompagnie des 2. Garderegiments z. F. mit der Fahne und der Regimentsmusik als Ehrenwache aufgestellt sein. Als zweite Ehrenwache zum Empfange des hohen Gastes stellt sich eine Kompagnie des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiments vor dem kaiserl. russischen Botschaftshotel auf. In diesem Hause werden der Kaiser und die ihn begleitenden Großfürsten für die Dauer ihres hiesigen Aufenthalts Wohnung nehmen. Zu dem solennen Diner, welches der kaiserl. russische Botschafter, Baron v. Oubril, gestern zur Feier des Geburtstags seines erlauchten Souveräns veranstaltet hatte, waren etwa 70 Einladungen ergangen. Unter den anwesenden Gästen befanden sich die Feldmarschälle Graf v. Wrangel, Graf v. Moltke und Frhr. v. Manteuffel, die Mitglieder des diplomatischen Korps, der Kriegsminister Generalleutnant v. Kameke, der Chef der Admiralität Staatsminister und Generalleutnant v. Stosch, der Staatssekretär im auswärtigen Amt Staatsminister v. Bülow, der Gouverneur General der Infanterie v. Stülpnagel, sowie andere hochgestellte Militärs und Beamte.

**Berlin**, 1. Mai. (Allg. Ztg.) Dem Vernehmen nach ist der deutsche Ministerresident in Bogotà, Dr. Schumacher, zum Generalkonsul in Neu York designirt. — Die vom Reichs-Eisenbahn-Amt vorbereitete Gesetzvorlage betreffend die Erhöhung der Tarife wird dem Bundesrath spätestens in acht Tagen zugehen.

* **Straßburg**, 1. Mai. Wie im vorigen Jahr fand heute Vormittag 11 Uhr, am Stiftungstag der hiesigen Universität (1. Mai 1872) im Lesesaale des Schlosses (z. Z. Universitätsgebäude) eine Festversammlung statt, welcher, den Oberpräsidenten an der Spitze, die höchsten Zivil- und Militärbehörden der Stadt, die Universitätsprofessoren, von den Pedellen feierlich eingeführt, sodann eine große Anzahl Studirender und Universitätsfreunde beiwohnten. Hr. Rektor Dr. Hoppe-Seyler verlas eine interessante Abhandlung über die geschichtliche und wissenschaftliche Entwicklung, sowie über die Aufgaben der deutschen Hochschulen und der ihnen verwandten Bildungsanstalten, worauf die Verkündung der Preisvertheilung an acht Studirende erfolgte, welche die während des Studienjahres gestellten akademischen Preisfragen gelöst hatten. Heute Abend werden die Studenten einen Fackelzug durch die Hauptstraßen der Stadt, darauf einen Festcommers abhalten. Für morgen ist ein Ausflug per Bahn nach Zabern und von da zu Fuß auf die große, schöne Burgruine Hochbarr beabsichtigt. — Die Schließung des sog. „kleinen Seminars" in der Nähe des Ausflusses der Ill aus der Stadt ist wegen fortgesetzter Renitenz der Vorsteher gegen die gesetzlichen Anordnungen der Unterrichtsbehörden vor einigen Tagen erfolgt, nachdem die äußerste Nachsicht lange genug geübt worden war.

H **München**, 1. Mai. Die von einigen Berliner Blättern gebrachte Nachricht, daß die süddeutschen Mitglieder der Zentrumspartei den Wunsch ausgesprochen haben sollten, es möchte ein vielgenannter deutscher Prälat nach Rom ziehen, um den Papst zur Herstellung eines modus vivendi zwischen der Kurie und dem Deutschen Reich zu bewegen, stößt bei der klerikalen Presse auf entschiedenen Widerspruch. So spricht der „Volksfreund" unverhohlen aus, daß das Zentrum und am allerwenigsten die bayrischen Mitglieder durchaus nicht an eine Kapitulation im Kulturkampfe denken. „Eine Verständigung auf Basis der vollständigen Anerkennung der Staatssouveränetät gibt es nicht. Für uns deutsche Katholiken heißt es im Kampf gegen die Staatsomnipotenz entweder siegen oder untergehen. Von dieser Wahrheit ist die katholische Bevölkerung in ganz Deutschland durchdrungen und in dieser Einheit und Einigkeit sehen wir die beste Bürgschaft für den Sieg."

Ueber den Häuptern der Sozial-Demokraten in Nürnberg ist ein schweres Ungewitter niedergegangen. Der Magistrat hat die bisher bestandene „Mitgliedschaft der sozial-demokratischen Arbeiterpartei" inkl. des kürzlich gewählten Landes-Agitationskomité's für einen politischen Verein erklärt und zu gleicher Zeit auf Grund der Bestimmungen des Vereinsgesetzes, welche eine engere Verbindung von politischen Vereinen unter einander verbieten, die Mitgliedschaft aufgelöst. Ferner wurde gegen die etwa 700 Mitglieder des aufgelösten Vereins Strafanzeige wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes erstattet. Die Motive des Beschlusses gehen hauptsächlich dahin, daß die „Mitgliedschaft" im Verlauf der Zeit alle Merkmale eines Vereins (Statuten, Vorstandschaft, Mitgliederkarten, Monatsbeiträge 2c.) angenommen habe, ohne die gesetzlich vorgeschriebene Anzeige zu erstatten. — Daß die Aufregung über diesen Vorfall im sozial-demokratischen Lager keine geringe ist, läßt sich wohl denken.

## Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 1. Mai. Das Ministerium hat im konfessionellen Ausschuß des Herrenhauses bereits die bestimmte Erklärung abgegeben, daß es das Klostergesetz, wenn auch nur eine einzige der vom Abgeordnetenhause beschlossenen — allerdings sämmtlich tief einschneidenden — Aenderungen stehen bleiben würde, der kaiserlichen Sanktion zuzuführen nicht in der Lage sei. So wird das Gesetz in keinem Fall zu Stande kommen, denn wenn das Herrenhaus, wie sehr wahrscheinlich, die Regierungsfassung wieder herstellt, ist keine Möglichkeit mehr, bis zum 8. Mai, dem Tage der Reichsraths-Schließung, nochmals das Abgeordnetenhaus auch blos berathen zu lassen. Die Vorthile der Verzögerung werden schließlich die Klöster einheimsen.

Der hannöverische Hof hat sich zur gewöhnlichen Villegiatur nach Gmunden im Salzkammergut begeben.

## Frankreich.

△ **Paris**, 1. Mai. Die ministeriellen Blätter sind taktlos genug, sich in die Affaire Arnim einzumischen. Nachdem der „Français" den Grafen Arnim schon gestern als den künftigen Führer einer in offener Opposition zu der Bismarck'schen Kirchenpolitik stehenden „altpreußischen Partei" hingestellt, schreibt nun auch die dem Herzog Decazes nahestehende „Presse":

Wir haben gestern den definitiven Abgang des Grafen Arnim gemeldet, welcher dem Präsidenten der Republik sein Abberufungsschreiben überreicht hat. So hat denn Hr. v. Bismarck das Hinderniß, das ihm in den Weg trat, zertrümmert. Graf Arnim hatte sich nicht gescheut, mitten in der Ausübung seiner Funktionen einen Brief zu schreiben, welcher die Kirchenpolitik des Hrn. v. Bismarck verurtheilte. Da dieser Brief der Oeffentlichkeit übergeben ward, mußte der Kaiser Wilhelm zwischen seinem Botschafter in Frankreich und seinem leitenden Staatsmanne wählen. Der Erstere wurde dem Letzteren geopfert. Aber wenn er gezwungen ist, für jetzt die diplomatische Laufbahn zu verlassen, so gibt er, wie es scheint, den Kampf nicht auf und nimmt in das Privatleben furchtbare Waffen gegen den Fürsten-Kanzler mit. Wie dem auch sei, es ist ein charakteristisches und beachtenswerthes Zeichen, wenn die innere Politik des Hrn. v. Bismarck so entschieden von so hohen Persönlichkeiten bekämpft wird, und man darf annehmen, daß diese auf's Aeußerste getriebene Politik ganz und gar an die Person des Kanzlers geknüpft ist und nach ihm aufgegeben werden dürfte. Graf Arnim scheidet aus der diplomatischen Laufbahn in einer für seinen Charakter und seine Würde höchst ehrenvollen Weise. Sein Sturz fällt, wie schon einer unserer Kollegen mit Recht bemerkt hat, mit der Annahme eines Gesetzes im Reichstage zusammen, welches der deutschen Regierung gestattet, die kathol. Bischöfe und Priester in gewissen Fällen zu verbannen. Graf Arnim vertrat das neue Deutsche Reich in Frankreich seit Anfang 1872. In der sehr zarten Stellung, in welcher sich der Vertreter unserer Sieger hier befand, hat er stets vielen Takt und Anstand an den Tag gelegt. Unter der Regierung des Marschall Mac-Mahon, wie unter derjenigen des Hrn. Thiers wurden die Beziehungen zur deutschen Botschaft durch eine Courtoisie erleichtert, für welche wir dem Grafen Arnim um so bereitwilliger danken, als er die Geschäfte auf einem sehr ehrenvollen Wege verläßt und gegenwärtig in Ungnade gefallen ist.

Der in Tours abgehaltene Kongreß legitimistischer Zeitungsredakteure, welcher von etwa sechzig Provinzialblättern beschickt worden war, ist gestern geschlossen worden. Man beschloß zwei Adressen, die eine an den Papst, um Sr. Heiligkeit für den entsandten apostolischen Segen zu danken, die andere an den Grafen Chambord. Die letztere ist von einer im Hinblick auf die gegenwärtige Lage abgefaßten Prinzipienerklärung begleitet, welche demnächst der Oeffentlichkeit übergeben werden soll. — Mehrere legitimistische Abgeordnete, unter ihnen Hr. v. Saint-Victor, Abgeordneter des Rhone-Departements, haben sich nach dem Hauptquartier des Don Carlos begeben, um, nachdem sie sich durch den Augenschein von dem Stande des Kampfes überzeugt, in der Nationalversammlung einen Antrag auf Anerkennung der Karlisten als kriegführender Macht einzubringen.

Das in Versailles erscheinende bonapartistische „Journal de Seine-et-Oise" ist durch Erlaß des General Ladmirault wegen eines Artikels, in welchem es die Absetzung des Gouverneurs von Neu-Caledonien verlangt hatte, und zum Haß und zur Verachtung gegen die Regierung aufgereizt haben soll, suspendirt worden.

ϱ **Paris**, 1. Mai. Der „Siècle" eröffnet heute nachträglich einen Feldzug gegen die deutsche Mäßigung und gegen den deutschen Geschmack. Fürst Bismarck habe dem Abg. Teutsch bekanntlich vorgeworfen, daß seine Deklamationen einen Grad erreicht hätten, wo für die Deutschen die Tragik aufhöre. „Siècle" beweist nun in seiner Art aus — Schiller's „Räubern" und „Kabale und Liebe", daß das Tragische bei den Deutschen viel weiter geht, als bei den Franzosen, weit über die Grenzen des guten Geschmacks hinaus. Deßhalb hatte Bismarck Unrecht. Aber auch Moltke, da er sagte, man hätte Paris aushungern können. Auf den „verzweifelten Ausbruch" sämmtlicher Pariser habe es Moltke wohlweislich nicht ankommen lassen — „die Preußen hatten mehr Eile als die Pariser, jene unglückliche Kapitulation zu regeln".... Jedes Wort mehr wäre zu viel.

## Spanien.

† **Madrid**, 30. Apr. Die „Gaceta" enthält ein Telegramm Serrano's von gestern früh 11½ Uhr, welchem zufolge die Artillerie ihr Feuer wieder eröffnet hatte. Die Karlisten antworteten nur schwach. Eine Division war über Montellano vorgegangen, während die Divisionen Martinez-Campos und Palacios Befehl zur Fortsetzung ihrer Bewegungen erwarteten. In Folge des schlechten Wetters ist die Verbindung mit Santander unterbrochen. Eine Kolonne von 900 Mann schlug in der Provinz Tarragona eine Abtheilung von 2000 Karlisten. In den Thälern von Polo und Aznar wurden die Karlistenbanden gleichfalls geschlagen.

## Türkei.

† **Konstantinopel**, 30. Apr. Fürst Milan von Serbien ist heute Mittag hier eingetroffen und hat sofort nach seiner Ankunft dem Sultan einen Besuch abgestattet. Der Fürst begab sich darauf nach der hohen Pforte, wo er von dem Großvezir und sämmtlichen Ministern bewillkommnet wurde.

---

## Badische Chronik.

* Karlsruhe, 2. Mai. [Bad. Landtag.] Die Erste Kammer wird Freitag den 8. d. M., Vormittags 11 Uhr, zu einer öffentlichen Sitzung zusammentreten, um ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen.

* Aus Baden, 1. Mai. Die heutige Nummer der „Bad. Korr." trägt an ihrer Spitze folgende „Vorbemerkung der Redaktion": „Die Bad. lithogr. Korrespondenz kann sich nicht darauf beschränken, der Partei zum Organe ihrer bereits beschlossenen Politik zu dienen. Sie soll überdem den Zweck erfüllen, die Meinungen während der Ueberlegung zu klären, und muß daher auch, so lange die Partei noch die Fragen als offene überlegt, den einzelnen Mitgliedern der Partei die Möglichkeit verschaffen, durch persönliche Meinungsäußerung zu vielseitiger Prüfung einen Vorschlag beizutragen. Das gilt denn insbesondere auch von den überaus schwierigen und wichtigen Steuerfragen, welche in nächster Zeit von dem Landtage zu beantworten sein werden."

Hiernach macht das genannte Organ folgende Bemerkungen „Ueber kirchliche Umlagen in Baden": „Es liegen gegenwärtig eine große Anzahl Petitionen aus protestantischen Kirchengemeinden vor, welche verlangen, daß ein kirchliches Umlagegesetz erlassen werde, welches die Bedingungen festsetze, unter denen es zunächst der protestantischen Kirche gestattet sei, von ihren Mitgliedern eine kirchliche Steuer zu erheben. Die reicher ausgestattete katholische Kirche scheint zur Zeit ein ähnliches Bedürfniß noch nicht zu empfinden, mit Ausnahme vielleicht der Altkatholiken, welche eine gesetzliche Regelung ihrer Verhältnisse ebenfalls wünschen müssen.

Die Kirchenfonds, welche der evangelischen Landeskirche Badens gehören, reichen auf die Dauer mit ihren ziemlich gleich bleibenden Einkünften nicht mehr aus, um die rascher wachsenden Lebensbedürfnisse zu befriedigen. Jene Fonds beruhen vornehmlich auf Grundbesitz, deren Werth und Erträgniß nicht in dem Verhältniß steigen, in welchem der Geldwerth sich vermindert und die Lebensmittel theurer werden, und auf hypothekarisch gesicherten Anleihen, deren Werth in demselben Verhältniß sinkt, wie der Geldwerth abnimmt. Daher entsteht nach und nach ein Mißverhältniß zwischen der Einnahme aus diesem Fonds und den unvermeidlichen Ausgaben. Die Immobiliarwerthschaft reicht aber in unserer Zeit nirgends mehr aus, um den öffentlichen, beweglich gewordenen Bedürfnissen zu genügen. Eine Aenderung und eine Abhilfe dieser Zustände ist daher nothwendig geworden.

Wir haben nur drei Mittel zur Abhilfe: 1) Staatsdotation; 2) freiwillige Gaben; 3) gesetzliche Regulirung des Steuerrechts.

1) Staatsdotation. Unzweifelhaft hat der badische Staat und die ganze Gesellschaft ein großes Interesse an dem gesunden Fortbestand der evangelischen Kirche. Es bedarf diese Behauptung keiner weiteren Ausführung. Jedermann sieht, daß die ideale Bildung und die geistige Freiheit unseres Volkes schweren Schaden litten, wenn die evangelische Kirche nicht mehr oder doch nur in verkümmerter Weise und in gedrückter Stimmung fortarbeiten würde. Insofern würde es sich wohl verstehen lassen, daß, wie in früheren Jahrhunderten, so auch jetzt wieder der Staat mit seinen Mitteln nachhälfe. Zur Zeit schon leistet der badische Staat an die evangelische Kirche einen erheblichen Beitrag, der in dem neuesten Finanzgesetz für die beiden Jahre von 1874/75 auf jährlich 54,833 fl. angesetzt worden ist.

Indessen haben wir Bedenken, diesen Weg zu empfehlen. Wir legen auf grundsätzliche Sonderung (wenn auch nicht absolute Trennung) von Staat und Kirche einen Werth. Wir nehmen Anstoß daran, daß Jemand für eine Kirche steuern soll, der er nicht angehört.

Wir wollen nicht den Katholiken Badens zumuthen, daß sie den Protestanten helfen, die protestantische Kirche zu unterhalten, so wenig wir umgekehrt von den Protestanten verlangen, daß sie für die katholische Kirche steuern sollen. Wir sind vielmehr der Ansicht: Jede Kirche soll zunächst für sich selber sorgen. Nur die Genossen einer jeden Kirche, nicht die außer ihr Stehenden, sollen die Kosten übernehmen für ihre Kultusbedürfnisse.

Aus diesem Grunde halten wir auch die Fortdauer des badischen Kirchenbau-Edikts für unhaltbar, weil dasselbe unter Umständen die katholischen Gemeindebürger nöthigt, für den Neubau einer protestantischen Kirche zu zahlen, oder umgekehrt die protestantischen Gemeindebürger mit der Baulast für eine katholische Kirche beschwert. Diese Einrichtung, ursprünglich wohl gemeint, verletzt das heutige empfindlicher gewordene Rechtsgefühl. Nur was für Alle und die ganze Gesellschaft nothwendig ist, nicht was nur Einer Korporation nützlich ist, rechtfertigt die allgemeine Zwangssteuer.

Es spricht überdem ein politischer Grund gegen eine solche Erhöhung der Staatsdotation lediglich zu Gunsten der evangelischen Kirche. Die katholische Kirche würde das wie eine Begünstigung ihrer Rivalin und wie eine ungerechte Zurücksetzung ihrer selbst betrachten und darstellen, zumal im jetzigen Momente des Kirchenstreits. Wir haben daher Ursache, auch diesen Schein einer ungerechten und ungleichen Behandlung der beiden Landeskirchen zu vermeiden.

Somit bleiben nur entweder die freiwilligen Gaben oder die Besteuerung der Kirchengenossen übrig."

ʃ Pforzheim, 1. Mai. In Folge der wunderschönen Witterung ist auch in unserer Gegend die Vegetation rasch vorangeschritten und war darum die Beängstigung bei dem plötzlichen und namhaften Sinken der Temperatur auch nicht gering. Das Thermometer ging hier bis wenig unter Null zurück; in höher gelegenen Orten der Umgegend war es noch kälter. Zum Glück aber brachte der Frost nur geringen Schaden. Der Weinstock hat, so viel ich vernehme, nicht gelitten, auch die Obstbäume nicht, wohl aber die Nußbäume. Auch Klee, Setzlinge und die jungen Triebe der Waldbäume trugen an verschiedenen Orten einigen Schaden davon.

# Mannheim, 1. Mai. Wie das „Journal" berichtet, sind bereits die Pferde mehrerer hervorragender Theilnehmer am Rennen hier eingetroffen und sind der Gegenstand großer Aufmerksamkeit Seitens der Besucher der Trainirbahn des Hrn. Espenschied. Dieser Herr ist die eigentliche Seele des hiesigen Sportswesens und hat sich derselbe durch die eifrige Förderung der edlen Kunst ein großes Verdienst um hiesige Stadt erworben. Unter den eingetroffenen Pferden ist der Tarna des Grafen Fritz Metternich, der in den Jahren 1872 und 1873 in 24 Hindernißrennen gelaufen ist, 9 mal Sieger, 11 mal zweites Pferd war und die stattliche Summe von 10,500 fl. nebst mehreren werthvollen Ehrenpreisen seinem Besitzer eingebracht hat. Der in Aussicht stehende Besuch der Rennen durch Se. Königl. Hoheit den Großherzog und andere hohe Herrschaften wird dem Feste einen besondern Glanz verleihen. Hoffentlich wird die Witterung, die heute etwas zweifelhaft ist, sich bis übermorgen recht gut gestalten; dann dürfte der Besuch der Rennen ein äußerst zahlreicher werden.

|| Vom Kaiserstuhl, 30. Apr. Nachdem wir vor einigen Tagen noch eine Hitze von 23 R. im Schatten hatten, zeigte heute Morgen der Thermometer „Eis"; der Reif war sehr stark und richtete großen Schaden besonders an den Reben und Nußbäumen an. Bei ersteren sind beinahe die Hälfte der Schosse erfroren; viele der letzteren sehen schwarz aus und es dürfte somit leider das laufende Jahr wieder nicht zu den vollen zählen.

= Freiburg, 2. Mai. Unsere diesjährige Frühjahrsmesse, welche am 26. v. M. begonnen hat und mit dem 4. d. M. zu Ende geht, erfreut sich eines verhältnißmäßig starken Zuspruchs von Krämern und Käufern. Insbesondere aber ist dem Bedürfnisse der Schaulustigen mehr als je und über Genüge Rechnung getragen: Menagerien, Panoramen, mechanische Welttheater, Zirkus, dressirte Thiere verschiedener Art, Riesendamen und Wahrsagerinnen, Schießstände und Glücksbuden laden in einer noch selten dagewesenen Menge und selbstverständlich „in noch gar nie dagewesener Schönheit und Erstaunlichkeit" zum Eintritte ein. Dutzende von Drehorgeln vereinigen ihre bekannte Harmonie mit dem Jammergesange der Morithatenerklärer, dem Geläute und Geschrei der Schaubudenausrufer und den verschiedenen Musiken der mannigfaltigen Sehenswürdigkeiten, um das Ohr des Besuchers des Karlsplatzes zu betäuben und ihn so zu bewegen, schnell einzutreten und auf diese Weise dem ferneren Getöse und Lärmen zu entgehen. Daß dieses Jahr die Zahl solcher Schaubuden eine so ausnahmsweise große ist, dürfte wohl dem Umstande zuzuschreiben sein, daß die letzte Spätjahrmesse wegen Befürchtung der Einschleppung von Epidemien, wie solche damals in unsern Nachbarländern ausgebrochen waren, abbestellt wurde und man sich deßhalb eines stärkeren Besuchs der gegenwärtigen Messe versehen durfte, anderseits aber der Erwartung eines starken Fremdenbesuchs während der demnächst beginnenden Gartenbau-Ausstellung. — Der am letzten Donnerstage stattgehabte Viehmarkt war überaus stark befahren, namentlich mit Mastvieh, ein Beweis dafür, daß die Viehzucht in den letzten Jahren und in unserer Umgegend sich wieder bedeutend gehoben hat. Es wurden auf dem erwähnten Viehmarkte in 322 Käufen 433 Stück Großvieh verkauft, darunter 250 Ochsen. Trotz dieses starken Absatzes mußten viele Verkaufslustige ihr Vieh wieder unverrichteter Sache nach Hause führen.

= Freiburg, 1. Mai. Nachdem wir in den vorhergegangenen Tagen eine wahre Sommerhitze durchgemacht hatten, trat am 28. v. M. ein rauher Nordostwind mit großer Heftigkeit auf und brachte uns dieser in der Nacht vom 28. und 29. April leider eine ganz empfindliche Kälte, und zwar so, daß das Thermometer gegen Morgen jeweils bis auf den Gefrierpunkt kam. Gestern hat man sogar in einzelnen weniger geschützten Lagen noch bei Tagesanbruch Reif und Eis wahrgenommen. Dieser Frost hat der Vegetation, welche schon sehr weit vorgeschritten war, im Allgemeinen geschadet, besonders den Reben, Kleefeldern, Nußbäumen und edleren Steinobst-Bäumen. Namentlich in den Niederungen haben die Reben theilweise stark nothgelitten, während in den höheren Lagen die schädlichen Wirkungen kaum bemerklich sind. Wie groß der entstandene Schaden sein mag, läßt sich bis jetzt nicht übersehen, jedenfalls aber ist er geringer, als es auf den ersten Blick den Anschein hatte. Wenn der Frostschaden unbedeutender ist, als man nach dem Stande des Thermometers befürchten mußte, so ist dies lediglich dem Umstande zu verdanken, daß in Folge der vorausgegangenen heftigen Winde die Erde sehr trocken war.

t. Donaueschingen, 1. Mai. Die Artikel in der Beilage der „Karlsr. Ztg." Nr. 99 und in dem I. Blatte der „Bad. Landesztg." Nr. 99 über den Bau einer evangelischen Kirche dahier erfordern eine Ergänzung der Thatsachen, welche in dem Nachstehenden erfolgt. — Der an der Brigach gegenüber dem Schlachthause und Soolbad gelegene Bauplatz sollte nach dem im vorigen Jahre festgehaltenen Anschlage höchstens 750 fl. kosten, kostet jetzt aber 1800 fl. und mit Einschluß des Aufwandes für die Auffüllung der Niederung 2500 bis 2800 fl. und vielleicht mehr. — Die Verhandlung über den vorgeschlagenen Bauplan, die sofortige Inangriffnahme des ohne den Bauplatz auf etwa 17,000 fl. berechneten Baues nach erfolgter Genehmigung des evangelischen Oberkirchenraths, sowie die Aufnahme eines Anlehens, da die vorhandenen Mittel bei weitem nicht ausreichen, war zwar nicht in die gedruckte Tagesordnung aufgenommen, fand aber trotz der lebhaftesten Protestation doch statt und endigte mit der fast einstimmigen Annahme aller Anträge, worauf wesentlich eingewirkt haben mag, daß die Mitglieder des evangelischen Kirchenvorstands freiwillig erklärten, das Anlehen auf ihre Gefahr aufzunehmen und für dasselbe haftbar zu sein. Diese preiswürdige That ist wohl werth, allgemein bekannt zu werden. — Ueber Weiteres kann als nicht streng zur Sache gehörig hinweggegangen werden, doch stimmen alle Mitglieder der evangelischen Genossenschaft darin überein, daß die Erbauung eines eigenen Gotteshauses eine dringende Nothwendigkeit ist.

Waldshut, 1. Mai. (Allb.) Vergangene Nacht hatten wir bei bedecktem Himmel wieder mildere Temperatur. Der Frostschaden der zwei vorhergegangenen Nächte ist nicht so erheblich als man Anfangs glaubte. Die Reben, Kirschbäume, Roggen und Gartengewächse haben unerheblich Schaden gelitten; ganz erfroren sind nur die Nußbäume und einzelne Obstbäume.

Konstanz, 1. Mai. Die „Konst. Ztg." schreibt: „Ein Vorgang in dem dem Spital gehörigen Augustiner-Pfarrhause wird in mehreren Blättern ungenau wieder gegeben und soll hier richtig gestellt werden. Wir haben bereits erwähnt, daß Hr. Pfarrer Pfaff das Haus verließ und daß ein Pfarrverweser in dasselbe einzog, ohne daß von diesem Wechsel dem Gemeinderath als Verwalter der Spitalstiftung, deren Eigenthum das Pfarrhaus ist, Nachricht gegeben worden wäre. Nur durch dritte Personen, welche Möbel auf- und abladen sahen, erhielt man Kunde von der Veränderung. Hr. Bürgermeister Stromeyer begab sich in Folge dessen mit zwei Gemeinderäthen in das Haus, um zu sehen, was da vorgehe. Man traf Hrn. Pfarrer Pfaff nicht mehr an, wohl aber einen jungen Geistlichen, der höflich ersucht wurde, sich zu legitimiren. Er nannte seinen Namen, Scheu, und zeigte die Weisung des Erzb. Kapitelsvikariats vor, durch welche er beauftragt wurde, sich als Pfarrverweser der Spitalpfarrei hierher zu begeben. Hr. Scheu hatte schon seine Möbel aufgestellt; auf den Einwand, daß über die Pfarrei ein Prozeß schwebe und er vor dessen Austrag kein Recht habe, hier zu wohnen, auch in der erzbischöflichen Weisung hiervon nichts stehe, erklärte Hr. Scheu, daß die Pfarrverweser immer in den Pfarrhäusern Quartier nähmen, obwohl dies in der Weisung nicht ausdrücklich gesagt sei. Dessen zum Beleg zeigte Hr. Scheu auch den auf seine frühere Versetzung nach Kehl bezügl. Erlaß. Der Gemeindevorstand beharrte auf seiner Ansicht und behielt sich weitere Schritte vor. In dem mit aller Höflichkeit geführten Gespräch wurde auch beiläufig erwähnt, daß eventuell Hr. Pfarrer Hosemann das Haus beziehen werde, aber nicht, daß derselbe bereits eingewiesen sei. Zur Wahrung des Hausrechts wurde von dem Vorgang der Staatsbehörde Anzeige gemacht."

Konstanz, 1. Mai. Auch am See war nach der „Konst. Ztg." der Schaden, den die Nacht vom 29. auf den 30. April an den Bäumen, besonders Nußbäumen und in den Weinbergen angerichtet hat, nach den einlaufenden Berichten aus nächster Nähe von hier und nach eigenem Augenschein nicht unerheblich. Je weiter der Weinstock durch die voraufgegangene geradezu heiße Witterung seine ersten Triebe entwickelt hatte, desto mehr hat er Schaden gelitten. Die Triebe und Blätter sind wie abgebrüht. Birn- und Zwetschgenbaumblüthe sind nicht sehr geschädigt und die Apfelblüthe gar nicht.

## Vermischte Nachrichten.

= Straßburg, 1. Mai. Das „Mailüftchen" ist heute so kühl wie gestern der Aprilwind. Milde, regnerische Tage wären sehr erwünscht. — Gestern Abend wurde im Militärkasino dem von hier als Inspekteur nach Königsberg versetzten Ingenieur Oberst Grund von seinen Kameraden ein festlicher Abschied bereitet. Die hiesigen Fortsbauten standen von Anfang an bis jetzt unter Grund's Leitung. — Ein interessantes Spezimen aus der Gaunerwelt kam gestern zur polizeilichen Obhut. Ein gewisser Jenner, aus Lampertheim gebürtig, hatte 18 Jahre als Sträfling in Cayenne, andere 18 Jahre im Zuchthaus zugebracht und kam auf Besuch letzter Tage zu seinem hier lebenden Bruder. Sein Versuch, dem Bruder dadurch Dank zu beweisen, daß er ihm Geld, Kleider und Wäsche stahl, führte ihn wieder der Sicherheitsbehörde in die Hände, die nun für den Gewohnheitssünder wieder weiter sorgen muß.

H. München, 30. Apr. Wie uns gemeldet wird, ist in den letzten Tagen ein starker Schneefall im Gebirge eingetreten; jedenfalls im Zusammenhange mit dem kalten Nordwind, der seit drei Tagen manche schöne Hoffnungen über den Stand der Felder und Blüthen wieder vernichtet hat.

— Frankfurt, 29. Apr. Es hat sich dahier eine Aktiengesellschaft zum Zweck der Errichtung einer klimatischen Heilanstalt für Brustkranke zu Falkenstein im Taunus gebildet, da die bei den Anstalten in Görbersdorf und Davos in Folge Ueberfüllung dem Bedürfniß kaum mehr genügen. Die Ausführung des neuen Unternehmens in den ursprünglich festgestellten Verhältnissen ist durch die bereits gezeichneten Aktien im Betrag von etwa 90,000 Thlrn. gesichert. Aber bei den vielen jetzt schon einlaufenden Anfragen um Aufnahme von Kranken und in der Absicht, auch Unbemittelten die Wohlthaten einer solchen Anstalt zugänglich zu machen, hat der Verwaltungsrath beschlossen, das Gebäude in größerem Maßstab anzulegen. Es ist deßhalb eine Einladung zu weiteren Aktienzeichnungen ergangen mit dem Bemerken, daß nach angestellten Berechnungen die Verzinsung des Kapitals mit Zuversicht zu erwarten sei.

— Der amerikanisch-französische Postvertrag setzt die Taxe für Briefe von 15 Gramm von Amerika nach Frankreich auf 45 Centimes, für Briefe von 10 Gramm von Frankreich nach Amerika auf 50 Centimes fest. Beide Regierungen bestimmen die Taxe für Zeitungen und Drucksachen.

## Nachschrift.

† Pesth, 1. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm die Antwort des Finanzministers Ghyczy auf die Interpellation in der Bank-Frage, welche der in der gestrigen Konferenz der Deak-Partei abgegebenen Erklärung entspricht, mit 134 gegen 77 Stimmen zur Kenntniß. Montag beginnen die Verhandlungen über die Anschlüsse der rumänischen Eisenbahnen.

† Madrid, 1. Mai. Die „Gaceta" bringt ein Telegramm des Generals Letona von gestern Abend, wonach Marschall Serrano Morgens nach Montellano abgegangen war, wo das Korps des Generals Lazerna bei Tagesanbruch den Angriff beginnen, während General Concha gleichzeitig den Vormarsch auf Valmaseda fortsetzen sollte. General Echague erstieg gestern Nachmittag die Höhen von Valmaseda und marschirte thalabwärts in der Richtung auf Zacasodupe.

† Madrid, 1. Mai, Nachm. 3 Uhr. Die Karlisten haben heute früh die Positionen von San Pedro Abanto, Fuentes und San Julian verlassen. Letztere sowie die Höhenzüge von Goldames sind bereits von den Regierungstruppen besetzt. Portugalete wird wahrscheinlich noch heute besetzt werden und kann die Befreiung Bilbao's als unmittelbar bevorstehend angesehen werden.

† Paris, 2. Mai. Karlistische Depeschen bestätigen, daß die Karlisten Pedro Abanto und Juliano aufgegeben haben, es wird hinzugefügt, daß dieselben sich näher gegen Bilbao konzentriren.

† Madrid, 2. Mai. Die „Correspondencia" meldet, ein eingetroffenes Telegramm verkündet den Einzug Serrano's und Concha's in Bilbao.

## Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 2. Mai, die übrigen vom 1. Mai.)

### Staatspapiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preußen 4½% Obligation. | — | Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr. | 93 |
| Baden 5% Obligationen | 104⅝ | burg 4% „ i. Thlr. à 105 fr | 93 |
| „ 4½% „ | 101¼ | Rußland 5% Oblig. v. 1870 | |
| „ 4% „ | 97⅜ | £ à 12. | 98 |
| „ 3½% Oblig. v. 1842 | 91¼ | „ 5% dto. v. 1871 | 97¼ |
| Bayern 4½% Obligat. | 101¼ | Schweden 4½% dto. i. Thlr. | 97⅛ |
| „ 4% „ | 97⅜ | Schweiz 4½% Bern. Stts.obl. | 96 |
| Württemberg 5% Obligation. | 105¼ | **N.-Amerika 6% Bonds** | |
| „ 4½% „ | 101 | **1882r v. 1862** | 98¼ |
| „ 4% „ | 97¾ | „ **6% dto. 1885r** | |
| Nassau 4% Obligationen | 98½ | **von 1865** | 100⅞ |
| Gr. Hessen 4% Obligationen | 99¾ | „ 5% dto. 1904r | |
| **Oesterreich. 5% Silberrente** | | (10/40r v. 1864 | — |
| Zins 4½% | 66⅝ | 3% Spanische | 18⅜ |
| „ **5% Papierrente** | | Volle franz. Rente | 94¼ |
| Zins 4½% | 62¼ | 1872 „ „ | — |

### Aktien und Prioritäten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Badische Bank** | 112⅞ | 5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S. | 70½ |
| **Frankf. Bankverein** | 83¾ | 5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb. | 84 |
| **Deutsche Vereinsbank** | 95 | 5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em. | 84 |
| **Provinzialdiskonto** | 82½ | 5% dto. „ 2. Em. | 82¼ |
| **Darmstädter Bank** | 373 | 5% dto. steuerfr. neue | 87½ |
| **Oesterr. Nationalbank** | 1011 | 5% dto. (Neumarkt-Ried) | — |
| Württemb. Vereinsbank | — | 5% Donau-Drau | 63½ |
| **Oesterr. Kredit-Aktien** | 225 | **5% Frz.-Jos.-Prior.** | 91⅞ |
| **Mitt. deutsch. Kred. Bank** | 105¾ | 5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68 | 85⅞ |
| **Rheinische Kreditbank** | 101½ | 5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869 | 83½ |
| **Basler Bankverein** | 89⅞ | **5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.** | 86⅝ |
| **Brüsseler Bank** | 103⅜ | 5% „ „ Lt. B. | 69¼ |
| **Berliner Bankverein** | 84⅝ | Vorarlberger | 83⅛ |
| **Stuttgarter Bank** | — | 5% Ung. Ostb.-Prior. i. S. | 58⅜ |
| **Deutsche Effektenbank** | 116 | 5% Ungar. Nordostb.-Prior. | — |
| **Oestr.-deutsche Bank** | 85 | 5% Ungar.-Galiz. | 67¾ |
| 4½% bayr. Ostb. à 200 fl. | 110¼ | Ungar. Eis.-Anl. | 70¼ |
| 4½% pfälz. Marbahn 500 fl. | 119½ | 5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs. | 86½ |
| 4% Hess. Ludwigsbahn | 134 | **3% östr. Süd-Lomb.-Pr.** | 49½ |
| 3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl. | 77 | 5% österr. Staatsb.-Pr. | 96⅛ |
| **5% östr. Frz. Staatsb.** | 334½ | 3% österr. Staatsb.-Pr. | 62 |
| **5% „ Süd-Lombard.** | 149⅛ | 3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/. | 35⅛ |
| **5% „ Nordwestb.-A.** | 189½ | 5% Rheinische Hypothekenbank | |
| **5% Elisab. Eisenb.** à 200 fl. | 209½ | Pfandbriefe | 101 |
| 5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl. | 162 | 4½% „ | — |
| 5% Böhm. Westb.-A. 200 fl. | 21[illegible] | 6% Pacific Central | 78 |
| **5% Frz. Jos. Eisenbahn** | 207¾ | 6% South Missouri | 47½ |

### Anlehensloose und Prämienanleihen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bayr. 4% Prämien-Anl. | — | Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854 | 94½ |
| Badische 4% dto. | — | „ 5% 500-fl.- „ v. 1860 | 98⅜ |
| „ 35-fl.-Loose | 69¾ | „ 100-fl.-Loose von 1864 | 159½ |
| Braunschw. 20-Thlr.-Loose | — | Schwedische 10-Thlr.-Loose | 15¾ |
| Großh. Hessische 50-fl.-Loose | 222½ | Finnländer 10-Thlr.-Loose | 10½ |
| „ „ 25-fl.- „ | 56½ | Meininger fl. 7. | 8⅛ |
| Ansbach-Gunzenhausen. Loose | 15¼ | 3% Oldenburger Thlr.-40-L. | — |

### Wechselkurse, Gold und Silber.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **London 10 Pfd. St. 6%** | 118⅝ | Holländ. 10-fl.-St. fl. | 9.45—47 |
| **Paris 200 Frcs. 6%** | 94½ | Ducaten | „ 5.30—32 |
| **Wien 100 fl.** östr. W. **5%** | 105⅜ | **20-Francs-St.** | „ 9.24½-25½ |
| | | Engl. Sovereigns | „ 11.50—52 |
| Disconto . . . . . l. S. 3½ % | | Russische Imperial | „ 9.40—42 |
| Preuß. Friedrichsd'or fl. | — | Dollars in Gold | „ 2.25—26 |
| Pistolen . . . „ | 9.35—37 | Dollarcoupon | „ — |

Tendenz: fest.

**Berliner Börse.** 2. Mai. Kredit 128, Staatsbahn 191½, Lombarden 84¼, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: still.

**Wiener Börse.** 2. Mai. Kreditaktien 216.—, Staatsbahn —.—, Lombarden 142.—, Anglobank 132.50, Napoleonsd'or 8.96, Tendenz: wenig fest.

**New-York**, 2. Mai. Gold (Schlußkurs) 113⅛.

**Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kretzschmar.

## Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 3. Mai. Eingetretener Hindernisse wegen statt der angekündigten Oper „Die Afrikanerin": **II.** Quartal. **60.** Abonnementsvorstellung. Der Waffenschmied, komische Oper in 3 Akten, von Lortzing. Anfang ½7 Uhr.

Montag, 4. Mai. **II.** Quartal. **62.** Abonnementsvorstellung. Die zärtlichen Verwandten, Lustspiel in 3 Akten, von Benedix. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 5. Mai. **II.** Quartal. **61.** Abonnementsvorstellung. Die Entführung aus dem Serail, komische Oper in 3 Akten, von Mozart. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Todesanzeige.

F.231. Karlsruhe.

Allen Freunden und Bekannten widmen wir tieferschüttert die Nachricht von dem heute erfolgten Ableben unseres guten Gatten, Vaters und Großvaters, Hrn. Generalagenten

**Conrad Schmitt.**

Derselbe starb nach mehrwöchentlichen schweren Leiden im Alter von 66 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten,

Karlsruhe, 2. Mai 1874,

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Todesanzeige.

F. 237. Weinheim.

Heute Abend 8 Uhr entschlief hier in Folge eines Schlaganfalles nach fünftägigem Leiden unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater, der Buchhändler Dr. **K. W. Krüger,** weiland Professor am Joachimsthal'schen Gymnasium zu Berlin, in einem Alter von siebenundsiebenzig Jahren und sieben Monaten.

Weinheim a. d. Bergstraße, den 1. Mai 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Henriette Krüger, geb. Hanke.
Adelheid Krüger.
Alfred Krüger.
Eugenie Krüger, geb. Braun.

מקרא תורה נביאים וכתובים

**Illustrirte Pracht-Ausgabe.**

F.179. So eben eingetroffen die **erste** Lieferung von

**Die Heilige Schrift der Israeliten,**

in deutscher Uebertragung von **Dr. Ludw. Philippson.**

**Mit 154 großen Bildern von Gustav Doré.**

Preis der Lieferung 15 Sgr. oder 54 kr. rhein.

In **Karlsruhe** zu beziehen durch die **G. Braun'sche Hofbuchhdlg.** u. **A. Bielefeld's Hofbuchhdlg.**

F.178. So eben erschien und ist in ***Karlsruhe*** in der ***G. Braun***'schen Hofbuchhandlung und ***A. Bielefeld's*** Hofbuchhandlung, sowie in allen andern Buchhandlungen vorräthig:

# Die Brüder.

Roman
von
**Karl August Mayer,**
vorm. Director d. Real-Gymnasiums in Karlsruhe.
2 Bde., eleg brosch. Preis 8 fl. 6 kr.
Bernhard Schlicke.
Leipzig, 26. April 1874

**Deutsche Roman-Zeitung.**

2. Quartal 1874. Preis 2 fl. 6 kr. Zu beziehen durch Post und Buchhandlungen.

Inhalt: **Benedikt** von Fanny Lewald, **Samarow,** Todesgruss der Legionen.

Verlag v. O. Janke in Berlin, Anhalt-Str. 11.

In ***Karlsruhe*** zu beziehen durch die ***G. Braun***'sche Hofbuchhandlung und ***A. Bielefeld's*** Hofbuchhandlung. F.228.

**Herrenalb**
zwischen Wildbad und Baden.

# Kaltwasser- und Luftcur-Ort.

Post- und Telegraphenstation.

**Saison-Eröffnung 1. Mai.**

Aerzte:
**H. Kleinertz,** Eigenthümer und Dirigent der Wasserheilanstalt.
Dr. med. **Mülberger,** Distrikts- und Badearzt. F. 223. 1.

Prospekte gratis.

Schultheißenamt.
Beutter.

F.229. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

**Dem Herrn Wilhelm Lübke in Stuttgart,**

Verfasser mehrerer kunstgeschichtlicher Handbücher und dergl. mehr.

**Offener Brief von Herman Riegel. — Geh. 27 kr.**

**Verlagsbuchhandlung von Carl Rümpler in Hannover.**

# Frz. Rammelmeyer

zum

# Goldenen Adler in Karlsruhe

empfiehlt seinen in allen Theilen vollständig neu eingerichteten Gasthof unter Zusicherung reellster und guter Bedienung.

Ich bringe dieses zur gefälligen Kenntnißnahme meiner früheren Freunde und Gönner, sowie aller früheren Kunden des Hôtels und bitte um geneigten Besuch.

**Karlsruhe,** im Mai 1874. F.236. 1.

**Keuch- und Stickhusten bei Kindern**

**sind sehr verbreitet und legen bei Vernachlässigung oft den Grund zu späteren hartnäckigen körperlichen Leiden.**

„Mein Sohn von 8 Monaten, welcher an Keuch- und Stickhusten litt, „wurde nach Gebrauch des **Trauben-Brust-Honigs** von W. H. Zickenheimer „in Mainz ganz davon befreit, weßhalb ich diesen vorzüglichen Saft aufs wärmste empfehle.

„Bärsdorf, bei Kynau (Schlesien), 10. Oktober 1873.
„Gottlieb Trispel, Bauern-Gutsbesitzer."

Dieses durch mehr denn 300 Anerkennungen genesener Personen aller Stände ausgezeichnete Hausmittel ist stets ächt zu haben in 3 Flaschenfüllungen in ***Karlsruhe*** bei ***Th. Brugier***, Waldstraße Nr. 10; ***J. Küst***, Langestraße 54; ***Adolph Schnupp***, Langestraße 233; ***Paul Meyer***, Erbprinzenstraße 2 a; ***Heinrich Frey*** in ***Mühlburg***; ***Ludwig Reissner*** in ***Durlach***; ***Th. Brugier***, Z 6 Nr. 2 Neckarhafenstraße in ***Mannheim***. F.15.

**Eduard Peters, Ingenieur,**

z. Z. **Budenheim bei Mainz,** F.232. 1.

empfiehlt sich bei Anlage und Vergrößerung von

**Ziegeleien, Kalkwerken und Cementfabriken**

mit Ringofenbetrieb zur Ausarbeitung von Plänen und Leitung, resp. Uebernahme der Bauten u. Einrichtungen, wobei ihm eine siebenjährige praktische Erfahrung zur Seite steht.

**Soolbad Wimpfen** a Neckar, E.B.Station **Mathildenbad-Hotel.**

**Baderöffnung am 3. Mai 1874.**

Von Professor Dr. Liebig berühmte **Soolbad-Anstalt**, climatisch-romantisch reizender **Kurort** a. Neckar, 50 comfortable **Apartements** mit **Salon,** Anlagen und Terrasse, mit herrlicher **Aussicht** auf das **Neckarthal**, Mittelp. zw. **Heidelberg, Stuttgart. Pension** incl. Zimmer pr. Tag 2 fl. 36 kr. — Verbunden mit **Sommertheater** und **Musik.** — **Traubenkur** im Herbst.

F.213. Badbesitzer ***Theodor Hammer.***

Telegraphen-Station. **Bad Wildungen.** Eisenbahnstation Wabern bei Cassel.

**Gegen die Leiden der Harnorgane**
(Stein, Gries, Blasenkrampf, Blasencatarrh ꝛc.)
**und gegen die Krankheiten des Blutes**
(Blutarmuth, Bleichsucht, fehlerhafte Menstruation ꝛc.)

sind als specifisch wirksame Heilmittel seit Jahrhunderten rühmlichst bekannt: Die **Georg-Victorquelle** (Sauerbrunnen), die **Helenen-Quelle** (Salzbrunnen) und die **Thal-Quelle.**

Saison vom 1. Mai bis 10. Oktober. Hauptkur vom 15. Juni bis 15. August. **Kohlensäurereiche Bäder** vom 15. Mai bis 15. September. **Wohnungen**, nahe der Haupt-Quelle, im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe.**

☞ Bestellungen auf Wasser der oben genannten Quellen nimmt nur entgegen:

Die Inspection der **Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft** zu **Bad Wildungen.**

NB. Dieselbe ertheilt bereitwilligst Auskunft und übersendet auf Verlangen Druckschriften über das Bad gratis. (H 01214) D.603. 1.

F.235. Karlsruhe.

# Badische Immobilien-Gesellschaft.

**Bilanz-Conto pro 31. Dezember 1873.**

| Activa. | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Diverse Debitoren . . . . | 93091. | 39 |
| Liegenschafts Conto . . . . | 67146. | 12 |
| | 160237. | 51 |

| Passiva. | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| 10 % Einzahlung auf das Actiencapital von fl. 1050000. | | 105000. | — |
| Diverse Creditoren . . . . | | 24000. | — |
| Gewinn: | | | |
| zu vertheilende Dividende . . | fl. 24000. — | | |
| Reservefond . | „ 1139. 42 | | |
| Tantièmen-Gehalte . . | „ 4558. 48 | | |
| Uebertrag auf neue Rechnung | „ 1539. 21 | 31237. | 51 |
| | | 160237. | 51 |

Karlsruhe, den 29. April 1074.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.
**K. Busch.**

F.225. Nr. 3821. Karlsruhe.

**Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.**

**Darlehens-Kasse.**

Stand am 30. April 1874.

| Activa. | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Kassenbestand in Baar . . | 5,403 | 43 |
| „ in Darlehenskassenscheinen . . . . | 387,000 | — |
| Hypothekardarleihen * . . | 968,865 | 31 |
| Faustpfanddarleihen ** . . | 243,360 | — |
| Diverse Debitoren . . . | — | — |
| | 1,604,629 | 14 |

| Passiva. | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Ausgegebene Darl.-Kass.-Scheine . . . . . | 2,400,000 | — |
| Hievon ab: die am 1. April 1874 vernichteten . . . . . | 800,000 | — |
| F. † . . . . . | 1,600,000 | — |
| Diverse Creditoren . . . | 4,629 | 14 |
| | 1,604,629 | 14 |

| | | |
|---|---|---|
| * Der Schätzungswerth der sämmtl. verpfändeten Liegenschaften beträgt | 2,737,214 | 30 |
| ** Der Courswerth der Staats- und anderen Werthpapiere beträgt . | 432,612 | 12 |
| † Im Umlauf befindliche Darlehenskassenscheine . . . . . | 1,213,000 | — |

Die Einlösung der Darlehenskassenscheine gegen Baar findet bei unserer Hauptkasse hier jeden Werktag in den gewöhnlichen Geschäftsstunden, ferner in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank, in Freiburg und Konstanz bei den Filialen dieser Bank statt, wie auch die badische Bank in Mannheim die Scheine anzunehmen die Gefälligkeit hat.

Die gesetzliche Verbindlichkeit der Versorgungsanstalt zur Einlösung dauert übrigens noch bis zum 31. Dezember 1877.

Karlsruhe, den 1. Mai 1874.

**Der Verwaltungsrath.**
Junghanns.
Rheinbold.

**Frau Braun v. Heilbronn**

kommt am **Dienstag den 5.** und **Mittwoch den 6. Mai d. Js.** nach **Karlsruhe** und ist von Morgens 8 Uhr an von allen unterleibsleidenden Frauen im **Gasthof zum grünen Hof** zu sprechen.

F.156. (H.71411.)

**zur Gesundheit.**

Wer ohne „Medicin" gesund werden oder bleiben will, der lese das **berühmte Buch:** Der Schlüssel zur Gesundheit.

Preis **nur 1 Sgr. = 4 Xr.;** zu beziehen durch **alle** Buchhandlungen. — Selbst **Kranke,** die **alles vergebens gebraucht** und unfehlbar verloren schienen, fanden durch diese Brochüre den **allein richtigen Weg** und — **wurden gesund! — Hilfe, Rettung** wird **allen Leidenden** geboten durch das **vorzügliche Buch:**

Der Schlüssel zur Gesundheit.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Vorräthig in der **Creuzbauer**schen Buchhandlung und bei **Th. Brugier** in **Karlsruhe,** Waldstraße Nr. 10. D.58.5.

F.233. 1. Achern.

**Gasthofverpachtung.**

Der renommirte **Gasthof zur Krone** (Posthalterei) in **Achern,** Ausgangspunkt nach dem Schwarzwald, zahlreiche Fremdenzimmer, Speisesalons, große Stallungen, schönen Garten mit Badehaus enthaltend, soll verpachtet oder verkauft werden. Angebote nimmt Herr **Adolf Huber in Achern** entgegen.

**Gratis!** u. frco. wird von Richter's Verlags-Anstalt in Lux's & Leipzig versendet: Ein 48 Seit. starker Anzeiger aus Dr. Airy's Naturheilmethode. — Diese vorzügliche Schrift sollte sich jeder Kranke, welcher schnell gesund werden will, kommen lassen. — Gratis! **Gratis!** D.656.3.

**The Neuchatel Asphalte Company**
**(Limited) London.**

Alleinige Concessionaire der weltberühmten Asphalt-Gruben zu

**Val de Travers (Schweiz).**

Bestellungen auf Asphaltarbeiten, comprimé et coulé, sowie Material für Deutschland beliebe man zu adressiren an die **Neuchatel Asphalte Company, Unter den Linden 18. Berlin** W. (H11671)

D.852. 4. **Die Direction.**

**Stelle-Gesuch.**

Ein kautionsfähiger Mann sucht eine Stelle zum Einkassiren von Geldern oder dergleichen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. F.226. 1.

F.63. 3. Zum Unterricht in allen Realien, Musik und Französisch wird für zwei Knaben von 8 und 10 Jahren ein

**Hauslehrer**

evangelischer Konfession auf längere Dauer zu engagiren gesucht.

Gehalt 300 Thaler, freie Station und Reisevergütung. Eintritt baldigst.

Offerte unter Angabe von Referenzen oder Begleitung von Zeugnissen über bisherige Verwendung beliebe man sub **D. E. 1702** an die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse in München*** zu richten.

**Verkauf.**

F.111. 3. Ein **Haus** mit 14 Zimmern, gut eingerichteter **Restauration u. Gartenwirthschaft,** in der Nähe des Bahnhofes vor dem Metzger-Thor, ist für 8- bis 12,000 Franken zu verkaufen. Näheres durch das Commissions-Bureau **C. L. Zuber,** 8. gedeckte Brücke 8. **Straßburg.**

**Verkauf.**

F.207. 1. In einem stark bevölkerten frequenten Orte im Amtsbezirk Bruchsal, ¼ Stunde von einem Bahnhofe, ist eine Gastwirthschaft mit Oekonomiegebäude u. anliegendem Pflanzgarten unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Metzger oder Bauer wäre solches vorzugsweis zu empfehlen; da auch schon mehrere Jahre nebenbei eine Cigarrenfabrik bestanden, dürfte ein solcher Fabrikant, indem es an Arbeitskräften nicht fehlt, daselbst sein Geschäft gründen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

**Landgüter-Verkauf.**

F.110. 3. In der Nähe von Straßburg i/E. sind einige schöne **herrschaftliche Landgüter** mit je 40 bis 100 Ares Bodenfläche, Gebäuden in gutem Stand und sehr einträglichen Gärten, zu verkaufen durch das Commissions-Bureau von **C. L. Zuber,** 8. gedeckte Brücke 8., **Straßburg.**

**Baden-Baden.**

F.197. 2. Restauration, wenige Schritte von der Promenade. Gute Speisen. Reine Getränke. Aufmerksame Bedienung. Entsprechende Preise.

**Karl Friedmann,** 4 Lichtenthalerstr. gegenüber dem kaiserl. Postamt.

F.216. Nr. 98. Mannheim.

**Bekanntmachung.**

Die Vergebung der Ausstattungspreise pro 1874 betr.

Aus dem Erträgniß der III. Abtheilung der Freiherrl. v. Hövel'schen Stiftung dahier erhielten die hiesigen Bürgerstöchter:

1. Johanna Frey,
2. Katharina Bosso und
3. Barbara Bossert

Ausstattungspreise von je 400 fl.; was wir den Bestimmungen des Stifters gemäß hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Mannheim, den 29. April 1874.

Der Verwaltungsrath der Freiherrl. v. Hövel'schen Stiftung.
Löwenhaupt.
Eichhorn.

F.217. Nr. 97. Mannheim.

**Offene Stelle.**

Die Stelle der Industrielehrerin an der von Hövel'schen Fortbildungs-Industrieschule dahier, verbunden mit einem Jahresgehalt von 300 fl. nebst freier Wohnung, Heizung und Mittagstisch, ist in Erledigung gekommen und soll auf 1. Juni d. J. wieder besetzt werden.

Bewerbungen um diese Stelle wollen unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung und Leumund innerhalb 14 Tagen bei unterzeichnetem Vorsitzenden eingereicht werden.

Mannheim, den 29. April 1874.

Der Verwaltungsrath der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung.
Löwenhaupt.
Eichhorn.

**Strafrechtspflege.**

**Ladungen und Fahndungen.**

G.128. Nr. 1261. Freiburg.

In Anklagesachen gegen Valentine Kaltenbach von Elzach wegen Diebstahls.

Wird Tagfahrt zur kreisgerichtlichen Hauptverhandlung auf

Donnerstag den 28. Mai d. J., Vormittags 8½ Uhr,

angeordnet und wird hiezu die flüchtige Angeklagte mit dem Anfügen vorgeladen, daß sie sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei Großh. Amtsgericht Waldkirch zu stellen hat, und daß die Verhandlung und Aburtheilung stattfinden wird, sie mag erscheinen oder nicht.

Dies wird der flüchtigen Angeklagten öffentlich bekannt gemacht.

Freiburg, den 29. April 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
Der Vorsitzende:
v. Hillern.
Wittmer.

**Verm. Bekanntmachungen.**

F.238. Karlsruhe.

**Bekanntmachung.**

Vom 10. d. M. an wird die Personenbeförderung in 3ter Wagenklasse mit dem Güterzuge 141 der Linie Mühlacker—Karlsruhe **bis Karlsruhe** ausgedehnt.

Karlsruhe, den 2. Mai 1874.

Generaldirektion
der Großh. bad. Staatseisenbahnen.
B. V. d. G.D.
Poppen.
Heitlinger.

F.180. 2. Nr. 943. Hornberg.

**Eisenversteigerung.**

Wir versteigern an nachstehenden Tagen altes Schmied- und Gußeisen in verschiedenen Loosabtheilungen, und zwar:

**Mittwoch** den 6. Mai, Morgens 9 Uhr, beim Materialmagazin Triberg ca. 630 Ctr.

**Donnerstag** den 7. Mai, Morgens 9 Uhr, auf Station Sommerau . . ca. 190 Ctr.

**Freitag** den 8. Mai, Morgens 10 Uhr, auf Station Villingen ca. . . 130 Ctr.

wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Hornberg, den 28. April 1874.

Großh. Eisenbahnbau-Inspection Triberg.
Seyb.

F.167. 2. Meersburg.

**Wein-, Weinhefe- und Weinstein-Versteigerung.**

Aus der Spital-Kellerei Meersburg kommen am

Donnerstag den 7. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause verschiedene reingehaltene Weine aus den Jahrgängen 1872 und 1873, nebst 26 Hektolitern Weinhefe, 58 Kilo Weinstein und 23 Kilo Floß öffentlich zur Versteigerung, was wir mit dem Bemerken bekannt machen, daß auch nach der Versteigerung und zu jeder Zeit Weine um den Anschlag und gegen Baarzahlung abgegeben werden.

Meersburg, den 27. April 1874.

Spitalverwaltung.
Waldschütz.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)